Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 44

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach einer Begegnung

Ich Alter bin, o Jungfrau, dir begegnet Und fühle mich an Leib und Geist gesegnet, Denn eines Menschen Frühling nur zu schauen, Das läßt mich wandeln schon auf Blumenauen.

Und rollt mein Blut nun träg nur durch die Adern, So will mit meinem Schickfal ich nicht hadern, Denn einst genoß auch ich der Liebe Blüte Und das schon stimmt mein Leben nur zur Büte.

Ich freue mich, o Jungfrau, daß du blühest Und außer mir noch andre an auch ziehest, Ich freue mich, wenn einst du wen gewinnest Und ihn in Züchten und Ehren minneft.

So scheide ohne Gram ich von der Erde, Weil noch sich wahrt das göttliche: "Es werde!" Wenn immer wieder Junge sich beglücken, Wie follt' Ergraute das nicht auch entzücken?

Gugen Sutermeifter

Lieber Rebelfpalter!

Rürzlich fuhr ich eines Sonntags von Rorschach per S. B. B. nach St. Gallen. Vorne war der Zug gänzlich überfüllt. Daber "hinten einsteigen." Hinten waren aber die Wagen nicht weniger voll. Also: "Borne einsteigen." Nun blieb ich aber in einem hintern Wagen und fagte dem lärmenden Kon= dufteur, wie es vorne aussehe. Der aber erwiderte mir: "Mit dene Paffagiere ist eifach nünt a'zfange."

Auf dem Unionplat in St. Gallen ist eine Fußgänger-Insel errichtet worden mit zwei Pfosten zu beiden Seiten. Und diese Pfosten sind wunderbar bemalt worden — in den Appenzeller= farben, schwarz-weiß. Alle Achtung. Das ist freundnachbarlich. Es kommen viele Herisauer nach St. Gallen und die sollen sehen, daß sie uns wert sind. Aber wie wäre es, wenn zur Erwide= rung dieser Freundlichkeit der Berisauer Gemeinde-Baumeister dort einige Randsteine in den St. Galler Stadt farben (schwarz-weiß-rot) anstreichen ließe? -

Run werden auch in St. Gallen nach und nach die Häuser bunt bemalt. Das bringe Leben in die graue Eintönigkeit. So zeigt sich ein Schulhaus im "West" im neuen Schmucke: Rote Fassa'de und giftig-grüne Fensterläden. Alls ich längere Zeit auf ein Tram wartete, hatte ich Gelegenheit, diese neue Modeschöpfung zu bewundern. Ich fam mit einem Schuljungen in ein Gespräch und frug ihn, was er einmal werden wolle, wenn er groß sei. Antwort: "Baumeister. Ond wenn i denn emol e Schlachthus baue mues, denn weiß i grad scho, wie=n=is soll amole" (anstreichen).

Restaurant HABIS~ROYAL Zürich

Spezialitätenküche

Sauferei

Herbst ift brab, die Sonne bringt 's Traubenblut zum Gähren, Junger Most und Sauser kommt Wieder hoch zu Ehren. Scharenweise zieht man nun In das Rebgelande: Mancher täglich, mancher nur Un dem Wochenende.

S. B. B. macht Extrazug, Daß es sich auch lohne, Autobusse fahren und Saufer=Camione. Süßen Most verschluckt man in Langen, durst'gen Zügen, Alletdings, schluckt man zu viel, Mindert sich's Bergnügen.

Abends auf dem Heimweg sind Reubelebt die Glieder. Und man singt von Lieb' und Wein Und sonst Sauserlieder. Morgens drauf, da duftet's zwar Irgendwie nach Jauche, Und man spürt's im Ropfe und Meist noch mehr im — Bauche. Frangen

SESA

Schweizerische Erpreß U. G.

Die Eisenbahn, die S. B. B., hat schon lange Magenweh, weil sie nicht rentieren fann fängt sie noch etwas andres an.

Das Auto macht mit Behemenz ihr eben große Konkurrenz, denn billiger als mit der Bahn man heut' per Auto reisen kann.

Rettung, Unter, Hoffnung, Ziel, sucht sie nunmehr beim Automobil, die S. B., was will sie wohl? Vielleicht ein Straßen-Monopol!

Die S. B., sonst fühn und schlau, hat kein Gehör für Taxabbau. Durch Gründung einer S.E.T.A. wär für alle Hilfe da. — Bedh

Seta - Schweizerifder Expres-Zarabbau.

Liäbä Nebelspalter!

Am erfte Ottober het i St. Morit d'Schuel agfange. Mi Großmutter het mer scho viel vo Euch erzellt u i bi immer a flißigs Meitschi gsi, deswäge hani scho i paar Tage schribe glernt, u cha Euch öppis brichte, was Dr für Dummheite i Euem gichette Blettli gichribe heit.

Liäbä Näbelspalter!

Dir heit Euch i Euem Artifel vo ber Schlussanne mi seel a bigeli vertrumpiert, me mertt, daß dr gar nit i Sanctmoris obe gfi fit, dir heit nit bruche go n'nabel ssspalte, es isch mi türi seel ds feinste Wätter gsi u am Guseli si's Rasi (es is nämli a chaibe chlis) het zum Vorus gichmödt, daß Gumpete und Bängglete mit de Baue (nit öppe d'Roßbaue wo Galahängste hei lo gheie) a de Hotelwänd u am Rosatsch nume so wärde umetätsche u umechlepfe. Berblödet und Bfoffe isch au teine gsi u alli zäme si fein uff um Wägeli ghocket und feis isch abegheit, i ha zwar nit möge gseh, ob öppe der eint oder an= der abunde isch gsi, wie mes bi de Kinder am Rößlispiel macht; i will mi de glägetlich erkundige

Was meinet dr de, herr Näbelspalter, mit Euerem Demänti ober Berlümdig, Dir sit abe gfule gfi, Euch falber cho g'über züge, wie das Empfangstomitee da umegfüdelet isch, üsi Zitige hei de d'Wahrheit gschribe, aber üst Redactor hei äbe so öp= pis chaibe schöns no ni erläbt u hei vor luter Verwunderig euse Schwyzerlüt da gang härgang nume halb erzählt, di Tüfeshägle hei nume uf da Momant gwartet, bis s'Süseli a Gump uf de Breck (es isch ähnlich wie es Bärnerwägeli) gno het, um es mol die Tennisscheichli sgfeh.

Das liebe Süseli het fast a Wuche brucht, bis es sich aklimatirisiert het gha; aber nachher isch es gange wie bim na Würtüfel.

Am erschte Tag, wo s'Guseli hat' solle Tätschmeisteri zeige, isch es düre broennt, me het gseit ufe Schafsberg ufe, u d'Lüt hei mi seel baud de Impresario u s'Emp= fangskomitee bim Gring gno, nit öppe wäge der Abwäseheit vom Guseli, nei, nei, aber es hät so höch ob si's Bücheli u 's Füdeli chone verkälte, me weiß jo gang quet, daß öppe einisch da hitigite Lut as Malör cha passiere.

Me het zwar erwartet, daß anstatt a Mätsch das Empfangskomitee d'Manne u d'Fraue a Schueplattler oder a Charleston würde uffüere, aber das Impresario u das Regisseur hei nit weuwe. (3 weiß nid, ob di Titu rächt si, me het immer nume vo